

Exkursionsbericht

Vögel im Gönhardwald

Sonntag, 21. April 2024

Trotz der garstigen Wetterprognose besammelten sich 24 Teilnehmende am Sonntagmorgen um 8:00 Uhr vor der Kunsteisbahn in Aarau. Die Exkursionsleiterin, Sonja Eisenring, setzte eine Vogelart in den Fokus: die Mönchsgras-mücke. Alle Teilnehmenden sollten am Schluss der zweistündigen Tour durch den Gönhardwald das Erscheinungsbild und den Gesang bzw. Ruf dieser Vogelart kennen. Der Name des Vogels setzt sich zusammen aus «Mönch», «gra-» und «smücke». Der «Mönch» bezieht sich auf die dunkle Kappe des Männchens, «gra-» bedeutet grau und «smücke» ist ein altdeutsches Wort mit der Bedeutung «Schlüpferin». Dieser Name sagt also etwa aus, dass ein grauer Vogel mit schwarzer (resp. brauner Kappe beim Weibchen) durchs Gebüsch schlüpft. Der Gesang erinnert etwas an eine Amsel in grosser Eile, und der Warnruf tönt, wie wenn man zwei Kieselsteine aneinanderschlägt.



Männchen



Weibchen

Zu Beginn der Exkursion präsentierte sich ein Rotmilanpaar am Waldrand und paarte sich auch gleich noch. Ein ungeschriebenes Gesetz der Exkursionen hat sich wieder einmal bewahrheitet: *«Meistens setzt das Unerwartete der perfekten Exkursionsplanung noch die Krone auf.»*

Der Gönhardwald weist eine Vielzahl unterschiedlicher Biotope auf: ein interessanter Wechsel von feuchten und trockenen Bereichen, lichten Buchenflächen und Fichtendunkelwald wie auch alten Baumbeständen neben Jungwuchsflächen.

Manchmal fallen einem auch schöne, belanglose Sachen am Wegrand auf wie diese «Grünrücken-Nacktschnecke», die sich über eine Gruppe von Pilzen her macht. Oder dann die Buchenkeimlinge am Wegrand.



Das Vogelkonzert war dem Wetter, nicht der Jahreszeit entsprechend. Berücksichtigt man die frostigen Morgentemperaturen erstaunte die Vielzahl der aktiven Sänger. Manchmal half Sonja mit einem Merkspruch nach, um eine Vogelart einfach zu erkennen. Die der Ringeltaube mit ihrem fünfsilbigen Gesang klingt beispielsweise wie:

«iss - Suur - chruut - Rue - -di».

Die Unterscheidung zwischen dem Winter- und dem Sommergoldhähnchen ist auch einfach anhand der Melodie zu erklären – falls man die hohen Töne noch wahrnehmen kann. Das Goldhähnchen war der ultimative Gehörtest für einige der anwesenden Senioren (mich eingeschlossen). Hätten wir die kleinen, quirligen Vögel gesehen, hätte uns eine weitere eingängige Bestimmungshilfe von Sonja weitergeholfen:

- das Sommergoldhähnchen trägt eine schnittige Sonnenbrille



- das Wintergoldhähnchen eine runde Gletscherbrille



Interessant waren auch die Ausführungen zu den verschiedenen Spechtarten und deren Höhlen. Der abwechslungsreiche Baumbestand des Gönhardwalds bietet verschiedenen Spechtarten ein gutes Angebot an Nahrungs- und Nestbiotopen.

Eine Kartonschablone zeigt die Dimension einer Schwarzspechthöhle. Die Tiefe der Höhle garantiert, dass kein Greifvogel die Jungen aus dem Nest greifen kann – denn diese greifen tatsächlich mit den Füßen ins Nest, um die Jungen zu rauben. Sonjas zweite Schablone veranschaulicht die kleinere Höhle eines Buntspechts. Hier schützt das kleinere Einflugloch vor den Greifvögeln und anderen Plünderern.



Zum Abschluss gab es noch ein kleines Vogel-Erkennungs-Quiz. Nicht ganz alle Vogelarten aus dem verteilten Bildersortiment konnten wir an diesem Vormittag auch in Natura sehen – es wäre aber bei einem lauschigen Frühlingstag möglich gewesen.

Darum sind alle Teilnehmenden aufgerufen (und nach der begeisternden Führung von Sonja auch motiviert), wieder in den Gönhardwald zu gehen, um das grossartige Naturangebot und den Artenreichtum erneut und in voller Pracht zu erleben.



Nach der zweistündigen Exkursion begann es dann, heftig zu regnen, und die vielen Teilnehmenden, die per Velo gekommen waren, dürften sich zuhause als erstes richtig abgetrocknet und dann mit einem heissen Getränk aufgewärmt haben.